

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem Hochstifte Lübeck

Struve, Peter Hinrich

Eutin, 1784

VD18 11981059

IV. Von dem christlichen Wandel und deu guten Werken überhaupt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18577

IV. Von dem christlichen Wandel, und den
guten Werken überhaupt.

Mel. Ein lamm geht hin und.
374. Erbarm dich,
Herr, mein
schwaches herz, Geneigt zu
eitelkeiten, läßt bald durch
freude, bald durch schmerz,
Sich auf den irweg leiten.
Gleich einem rohr, vom
wind bewegt, Wankt auch,
von leidenschaft erregt, Oft
meine schwache seele. Wann
komm ich zu der wahren
ruh, Daß ich recht feste tritt-
te thu Und nur das gute
wähle?

2. laß doch mein herz
nicht fernerhin In seiner reiz-
gung wanken. Stärk mei-
nen ungewissen sinn Zu fe-
stern gedanken. Wenn von
der lust zur eitelkeit Mich
deines geistes Kraft befreyt,
Wie will ich dir lobsingen!
Mich ganz zu deinem dienst
zu weihn, Soll stets mein
ernster wille seyn. Sieh das
zu das vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der
tugend pfad, Als weilen
gleitend, walle, So unter-
stütze deine gnad Mich vor

dem nahen falle. Wenn in
mir böse lust aufsteigt Und
ich zum weichen bin geneigt,
So lenke meinen willen;
Erhebe meinen schwachen
muth, Daß ich der leidens-
schäften wut Durch dich,
Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott,
gedenke nicht Der sünden
meiner jugend. Wie hart
schien mir oft meine pflicht!
Wie rauh die bahn der tu-
gend! Und doch trugst du
mich mit geduld; laß, Va-
ter, laß mich deine huld
Nicht undankbar verachten.
Dir folgen, ist mein wah-
res heil; O laß michs, als
mein bestes theil, Auch im-
merfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du
kennest mich. Wie schwach
sind meine kräfte! Doch
meine seele hofft auf dich;
Du wirst zu dem geschäfte
Der heiligung mir kraft ver-
leihn, Mein herz je mehr
und mehr erneun, Vor dir
gerecht zu leben. Ich aber
will hier in der zeit Und
einst

einst in der vollkommenheit,
Herr, deine kraft erheben.

Mel. Machs mit mir, Gott.

375. Wer Gottes
wort nicht
hält, und spricht: Ich ken-
ne Gott! der heuchelt, In
dem ist Gottes liebe nicht,
Wie sehr er sich auch schmei-
chelt. Wer aber sein wort
gläubt und hält, Der liebt
ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der glaube, den sein
wort erzeugt, Muß auch
die liebe zeigen. Je höher
dein erkenntniß steigt, Je
mehr wird sie auch stelgen.
Der glaub erleuchtet nicht
allein; Stärkt auch das
herz, und machtes rein.

3. Durch Jesum rein von
missethat, Sind wir nun
Gottes kinder. Wer solche
hoffnung zu ihm hat, Der
flieht den pfad der sündler;
Folgt Christi beyspiel, als
ein christ, Und reinigt sich,
wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott
angenehm, Wenn ich ge-
horsam übe. Wer seinen
willen thut, in dem Ist
wahrlich Gottes liebe. Ein
täglich thätig christenthum,
Das ist des glaubens frucht
und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und
Gott in ihm, Wer in der
liebe bleibet. Die lieb ist
die die seraphim, Gott zu
gehorschen treibet. Gott ist
die lieb; an seinem heil
Hat ohne liebe niemand
theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott

376. Wie selig, Herr
ist der ge-
rechte! Du bist sein schick
und großer lohn. O, daß ich
ganz gerecht seyn möchte!
O, wär ich, was ich seyn
soll, schon! Du weißt es,
Gott, ich bin noch weit
Entfernt von der vollkom-
menheit.

2. Wie v'el ist noch an
mir zu finden, Was deinem
Geiste widerspricht! Wie
oft besleck ich mich mit sün-
den, Und billige sie selbst
doch nicht! Wie oft verlaß
ich deine bahn, Und meyn',
ich habe recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er
fehlet, merken? Nur du
durchschaust mich, wie ich
bin; Nur du kannst mich im
guten stärken. Drum soll
ich, Vater, vor dir bin.
Mach mich, um völlig rein
zu seyn, Auch von verborg-
nen fehlern rein.

4. Von

4. Von aller eitten elgen-
 liebe Befreye mich durch
 deine kraft! Erweck und
 mehr in mir die triebe Zu
 dem, was wahre befrung
 schafft! Laß meinen fleiß ge-
 segnet seyn, Und meine
 heiligung gedeihn!

5. Du wirst das demuths-
 volle sehen Des sünders,
 der dich scheut und ehrt, O
 Gott, der gnade, nicht ver-
 schmähen; Du bist es, der
 gebet erhört. Mein fels,
 mein heil, ich traue dir;
 Das, was ich bitte, giebst
 du mir.

Mel. Freue dich, o meine seele.

377. Schaffet, schaf-
 fet menschen-
 kinder, Schaffet eure selig-
 keit! Denket nicht, wie
 sichre sünders: Es ist noch
 zur buße zeit. Unverwellt
 befehret euch, Ringet nach
 dem himmelreich, Und be-
 müht euch hier auf erden
 Heilig, selig dort zu werden.

2. Doch, soll dieses recht
 geschehen So müßt ihr der
 lust der welt Und des flei-
 sches widerstehen. Nur,
 was eurem Gott gefällt,
 Und er fordert, muß alleyn
 Eures lebens richtschnur
 seyn; Es mag eurem schwa-

chen herzen Freuds bringen
 oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben
 kämpfet, Selig, wer im
 kampf besteht, Wer des
 fleisches luste dämpfet, Und
 den reiz der welt ver-
 schmäht! Unter Christi Kreu-
 zes schmach Jaget man dem
 frieden nach. Wer den him-
 mel will ererben, Muß erst
 seinen sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht stand-
 haft ringen, Sondern träg
 und lässig seyn, Eure nei-
 gung zu bezwingen: Wie
 kann euch der sieg erfreun?
 Ohne tapfern freit und
 krieg Folget nie triumph
 und sieg; Nur den sieger
 schmückt zum lohne Für den
 kampf des himmels krone.

5. Sich voll leichtsinns
 stets zerstreuen, Thun, was
 fleisch und welt uns heiße,
 Und den kampf der luste
 scheuen, Ist der welt, nicht
 Gottes geist. Wer ihn
 wünscht zu haben, kann
 Auf der tugend rauher bahn
 Nicht in sicherem stolze leben,
 Und den lusten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit
 wachen, Die versuchung
 weislich fliehn, Sich die
 pflicht zur freude machen,

Und mit sorgfalt sich bemühen, Selbst bey dem spott und hohn der welt Das zu thun, was Gott gefällt: Dieses wollen und vollbringen Heisset nach dem himmel ringen.

7. Drum entreisset euch den lüsten, Die ihr noch gefesselt seyd, Und beweiset euch als christen Standhaft und getrost im streit. Schon der liebsten neigung nicht, Wär es auch die schwerste pflicht, Und denkt oft an Christi worte: Dringer durch die enge pforte.

8. Zittern will ich vor der sünde, Und dabey auf Jesum sehn, Daß ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland, hilf du mir, Denn ich schwacher steh zu dir. Gieb mir deines Gutes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

9. Gieb zum wollen das vollbringen, Muth und Kräfte zu dem streit, Lehre mich, mich selbst bezwingen, Und verleih beständigkeit. Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, beste, ringe Und also zum himmel dringe.

Mel. Freu dich sehr, o meine
378. Romm t, ihr menschen, laßt euch lehren, Welche Jesus selig preist; Welche denen angehören, Denen er sein reich verheißt. Die im glauben fest bestehn, Freudts Gottes wege gehn, Freu ihn vor der welt bekennen. Dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt; Gott nur und nie sich erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreuen, Und das himmelreich ist sein. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seinen sünden Wehmuthsvoll vor Gott beweint; Und barmherzigkeit zu finden, Dief gebeugt vor ihm erscheint. Gott will ihm die schuld verzeihn; Kraft zum guten ihm verleihn; Und er soll schon hier auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine selber ihm vergiebet, Die sich selbst

selbst zu rächen sucht, Au-
 lig seine pflicht vollbringt,
 Und sein eigen herz be-
 zwingt. Gott wird selber
 ihn beschützen; Und er wird
 das land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr
 verlangen, Als gerecht vor
 Gott zu seyn; Die fest an
 dem guten hangen, Und sich
 ganz der tugend weihn;
 Deren herz nichts mehr be-
 gehrt, Als was Gottes
 rühm vermehrt. Gott wird
 ihr verlangen stillen, Jeden
 frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth
 des armen Fühllos niemals
 sich entzieht, Ihn aus zärt-
 lichem erbarmen Wohlzu-
 thun sich froh bemüht;
 Und wenn er um hülfe
 weint, Ihm mit hülfe und
 trost erscheint, So wird er
 auch hülfe empfangen Und
 barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind die sich be-
 mühen, Züchtig, rein und
 keusch zu seyn; Die der
 wollust neke fliehen, Und
 der heiligkeit sich weihn.
 Die der lockung dieser welt,
 Und dem, was dem fleisch
 gefällt, Immer standhaft
 widerstehen, Werden Got-
 tes antlitz sehen.

8. Selig, wer im frieden
 lebet; Wer stets ruh und ei-
 nigkeit Zu erhalten sich be-
 strebet, Und wenn feinds-
 schaft, haß und streit Sels-
 ner brüder glück zerstört, Sie
 die pflicht der eintracht
 lehrt; Die des friedens sich
 befließen, Werden Gottes
 kinder heißen.

9. Selig, die um Christi
 willen leiden, und sich dessen
 freun; Standhaft ihre
 pflicht erfüllen, Schmach
 und tod dafür nicht scheun.
 Gott steht ihnen mächtig
 bey, Und will sie für ihre
 treu Ernst mit wonn und
 siegeskronen Auf das herr-
 lichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst
 mich leiten Auf der wahren
 tugend bahn, Daß ich die-
 ser seligkeiten Hier und dort
 mich freuen kann! Gib,
 daß ich demüthig sey; Ernst-
 lich meine schuld bereu, Die
 gerechtigkeit stets liebe,
 Auch an feinden sanftmuth
 übe;

11. Daß ich armen helf
 und diene; Immer hab ein
 reines herz; Die in feinds-
 schaft stehn, versühne; Treu
 dir sey in freud und schmerz!
 Vater, hilf von deinem

thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich besteiße rechter werke!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

379. Du sagst: ich bin ein christ. Wohl dir, wenn werck und leben Von dem, deß du dich rühmst Ein sichres zeugniß geben; Wenn alles, was du thust, Durch Gottes kraft und Geist, Des herzens beserung Und ihren ernst beweist.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Derists, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht blos vor menschen nennet, Mein, sondern gern auch thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du es nicht, so ist Dein rühm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer diesen namen führet, Muß leben, wie er glaubt, Und thun, was ihm gebühret. Der liebet Christum nicht, Wer noch die sünde liebt; Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ; Mit Christi blut erkaufet Bin ich ja schon als

Kind Auf seinen tod getauset. Wohl! doch du hast mit Gott Auch einen bund gemacht. Hast du denn auch was er Von dir verlangt, vollbracht?

5. Hast du nicht diesen bund Schon längst und oft gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du ihm versprochen, Erzetget und mit ernst Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Noch stets in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil ich des Heilands lehre Zu haus und öffentlich Nicht selten les und höre. Wohl aber! thust du auch, Was Gottes wort dich lehret? Nur wer es hört und thut, Der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein christ. Mit Gott mich zu verbinden Pfleg ich bey Jesu mahl Mich oftmals einzufinden. Doch, zeigt sich bey dir In deinen wercken auch Rechtschaffne beserung Nach dieses mahls gebrauch?

8. Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich; Ich bet und singe gern.

gern. Das alles ist sehr loblich, Wosern dein innres auch Rein, wie dein außres ist, Und du bey dem gottes dienst Voll wahrer andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein christ. Soll man dir zustehen, So muß man, daß du's seyest, Aus deinem wandel sehen. Rührt nicht dein ganzer ruhm Aus falschen gründen her? Wer Christi jünger ist, Der wandelt so, wie Er.

10. Bist du ein wahrer christ, So müssen deine triebbe auch seyn, wie Christi sinn. Wenn unverfälschte liebe Dein ganzes herz erfüllt, Wenn du voll sanftmuth bist, Voll demuth, wie dein Herr; So sag: ich bin ein christ.

11. Doch, ach! so lange dich Die wollust noch regieret; Dein stolz zur eitelleit Und schmachsucht dich verführet; Wenn dein herz voll von neid Und rachbegierde ist, O so bist du gewiß Noch nicht ein wahrer christ.

12. Du sagst: ich bin ein christ, Und rühmst dich des mit freuden: Allein thust du auch mehr Als manche

fluge heiden? Hast du des guten nicht Weit mehr, als sie gethan: So klagen sie dich einst Vor deinem richter an.

13. Sprich nicht: ich bin ein christ; Bis daß dir werck und leben Von dem, des du dich rühmst, Ein sichres zeugniß geben. Der nam ist nicht genug; Ein christ muß ohne schein, Das, was er heißen will, In thun auch würcklich seyn.

14. Gott! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befeissen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht blos so zu heißen! Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Betrüget sich, und kommt Nie in dein himmelreich.

In eigner Melodie.

380. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vorthail, wollust, eigensinn, Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

34

2. Sey

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den Engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Sey noch so mild und brich dein brodt, Das volk der armen zu verpflegen; Entress die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen schutz und seegen! Sieh alle deine haabe hin: Vor Gott hast du doch nichts gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben: So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Nur jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Verlangte er die werke nur: So könnt er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht

durch fessel der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlen triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Vom glauben angestammt zur liebe; Dieß ist, was Gott von uns verlangt. Wenn wir kein solches herz besitzen: So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werke allein: Sieh auf den quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum guten stärken. Du wirfst die gegenwart von ihr Un liebe zu dem nächsten
men

merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, Ist gültig; ohne list und rücke; Nicht neidisch bey des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht, ist langmuth voll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals setnes falltes. Sie suchet nicht bloß ihre ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie ist, die dir den muth verleihet, Des Höchsten wort gern zu erfüllen; Macht seinen sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Mel. Nun sich der tag geendet.

381. **M**ein Gott! mein herz ergeb ich dir, Denn das ist meine pflicht, Du forderst es ja selbst von mir, Und die versag ichs nicht.

2. Bleib, (sprichst du,) dein herz mir dem Herrn; Es ist mir lieb und werth; Ich wohn in einem herzen gern, Das mein zu seyn begehrt!

3. So werd es denn dein eigenthum, Und muß es ewig seyn! Schaff aber, Vater, schaff es um, Und mach es gut und rein!

4. Es fühle dies besleckte herz, Erweckt zur besserung,

Der wahren reue furcht und schmerz; Zu seiner heiligung!

5. Zermalme seine härtigkeit; Erweiche meinen sinn! Zur tugend gieb entschlossene heit, Wenn ich gerechtnigt bin.

6. Bleib, Jesu, mir auch kraft und muth, Mit freudigem vertraun Mein heil auf dich nur, auf dein blut Und dein verdienst zu bau!

7. Laß mich nicht zweifeln, daß du mich Verhöhet hast, daß ich frey Von allen strafen, und durch dich Gott wohlgefällig sey.

8. Und du, o Geist der heiligung, Ach nimm dich meiner an, Weil mir nur meine besserung Durch dich gelingen kann!

9. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott Im glauben ewig treu, Und gegen list, gewalt und spott Im guten standhaft sey!

10. Wenn mich auch alle welt verläßt, So sey nach deiner huld, Mein herz doch auch im leiden fest Durch hoffnung und geduld!

11. Auch sey es gegen jedermann Demüthig, frey von neid, Und nehme gern

sich anderer an Miternst und redlichkeit!

12. Es müsse wohl zu thun sich freun, Und, frey von rachbeg'er, Selbst meinem feinde gern verzeihn: Denn Gott vergab auch mir!

13. Ihn zu verehren sey mein ruh'n, Daß, rein von heucheley, O Gott, mein ganzes christenthum. Dir wohlgefällig sey!

14. So nimm mein herz zum tempel ein, Laß es beständig hier Auf erden deine wohnung seyn, Und einstimmm es zu dir!

15. Zum eigenthume geb ichs dir! Gebrauchs, wie dir's gefällig! Ist es nur dein: o wohl denn mir! Dein sey es; nicht der welt!

16. Sie dräue mir; sie locke mich; Ich, Jesu, dir getreu, Verschmäh'e, selig nur durch dich, Der sünde täuscherey.

17. Weg welt und sünd! Ich dien euch nicht; Dean Jesus kann allein Mich, (das ist meine zuversicht) Auch nach dem tod erfreun.

Mel. Sey lob und ehre dem.

382. **D**ein bin ich, Herr; die will ich mich Auch gänzlich über-

geben. Rechtschaffen, heilig, rein will ich Vor deinem augers leben. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte: Doch wandtest du dich, Gott, zu mir. Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ins licht. Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit; Du willst das heil der sündler. Seyd, (russt du,) heilig, mir geweiht. Und meiner gnade kinder! Laßt euch erneuern; werdet gut; Dort stießet der versöhnung blut, Für alle eure sünden!

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt, Und büßt für unsre sünden; Sein heil das uns sein tod erwirbt, läßt uns vergebung finden. Durch Jesum, o Gott, bin ich dein, Wie könnt' ich eines andern seyn, Ich dein so theur erlöster!

5. Durch ihn vom sündendienste befreyt, Versöhnet durch sein leiden Bin ich

zu deinem dienst bereit. Nichts soll mich von dir scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt; Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir, Denn mir fehlts am vermögen, Die laster, und was sonst, Gott, dir Verhaft ist, abzulegen. Hier ist mein herz; nimm ganz mich hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle!

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte; Besteh einst mit der frohen schaar Der frommen im gerichte; Frolocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich gerecht und selig machte.

Mel. O Gott, du frommer Gott.
383. **W**er Gottes weg geht, Nur der hat grossen frieden. Er kämpft und sieht den lohn, Der ihm von Gott beschieden! Voll glauben widersteht Er jeder bösen lust; Ist seiner tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang; Geht ihn mit festem muthe; Wird aus der

schwachheit stark; Und schmeckt und liebt das gute, Das seines Gottes Geist In seiner seele schafft, Und er nimmt immer zu Ankenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Voraugen und im herzen; Er prüfet täglich sich, Und fühlt der sünden schmerzen. Doch, wenn sie ihn gereun, So gläubt er auch dabei, Daß er durch Christi tod Mit Gott versöhnet sey.

4. Getreu in seinem stand, Genießt er Gottes gaben. Er ist, wenn andre gleich, Mehr geld und ansehen haben, Doch auch bey wenigem Zufrieden und erfreut, Und nie entehret sich Sein herz durch geiz und neid.

5. Die liebe gegen Gott Heißt ihn den nächsten lieben, Und leichte wird es ihm, Die pflichten auszuüben, Die er in jedem fall Dem nächsten schuldig ist. Lieb unterscheidet ihn; Durch liebe siegt der christ.

6. Schenkt Gottes hand ihm viel: So wird er vielen nützen Des freundes glück erhöhen, Verlassne tugend schützen. Auch selbst beleidigter Wird er in noth erfreun; Gut,

Gut, wie sein Gott gesinnt,
Wird er auch milde seyn.

7. Er kränket andre nie,
Schätzt ihren ruhm, ihr leben;
Er trägt sie mit geduld,
Ist willig zum vergeben.
Und übereilt ihn auch Ein
zorn, so fast er sich, Und
denket gleich: wie oft Ver-
schonet Gott auch mich!

8. Er suchet andere Im gu-
ten zu bestärken; Und durch
sein beispiel reizt Er sie zu
guten werken. Mit allen su-
chet er Ein lob und geist zu
seyn; Mit ihnen Eines
Herren Und heils sich einst zu
freun.

9. Dieß heil der ewigkeit,
Das hier der fromme schmer-
cket, Erhält ihn so getrost,
Daß ihn kein leid hier schre-
cket, Bleibt ihm gelassenheit,
Und füllet jeden schmerz.
Im tode selbst frolockt
Sein Gottergebnes herz.

Mel. Machs mit mir, Gott nach.

384. Wohl dem, der
gottesfürch-
tig lebt, Den weg der tugend
wandelt, Nie Gottes wil-
len widerstrebt. Aufrichtig
denkt und handelt, Der ins-
geheim und vor der welt
Von herzen Gottes rechte
hält!

2. Wohl dem, der Christo
sich ergiebt, Gern thut, was
er ihn lehret, Ihn, der ihn
erst geliebt hat, liebe, Als
seinen Herrn ihn ehret, Und
frey zu jedem spötter spricht:
Er ist mein Gott; ich laß
ihn nicht!

3. Wohl dem, der seines
Gottes Geist Sein herz zur
wohnung giebet. Der ihn
durch seinen wandel preist,
Mit sünden nie betrübet.
Wohl dem, der als ein wahr-
rer christ. Stets seiner zucht
gehorsam ist!

4. Wohl dem, der sich durch
erhm und spott, Durch
trübsal oder freuden, Durch
macht und list, selbst durch
den tod Von Gott nicht
lässet scheiden; Der, weil
die lust der welt vergeht,
Sucht, was in ewigkeit
besteht!

5. Den kann kein trauris-
ges geschick, Kein schmerz
zu heftig drücken. Im un-
glück selbst wird ihn das
glück, Daß Gott ihn liebt,
entzücken. Im leben hoffet
er auf Gott, Und seiner
freut er sich im tod.

6. Auch, wenn der welt-
bau einst zerbricht, Darfer
dorch nicht erbeben. Da hört
er,

er, daß sein heiland spricht:
Komm her, bey mir zu le-
ben: Du sollst, wo ich bin,
ewig seyn, Mit mir dich un-
aufhörlich freun!

7. Gieb, Herr, daß nichts
in aller welt Von dir mich
jemals scheide! Nur das
zu thun, was dir gefällt,
Sey meine lust und freude!
Dir, was ich hab und bin,
zu weihn, laß meine größte
sorgfalt seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

385. Ach lehre mich,
mein Gott, er-
erkennen, Daß es nicht genug
zum christen sey: Sieh ei-
nen solchen nur zu nennen.
Du bist ein feind der heuche-
ley. Drum wirk in mir zu
deinem ruhm, O Herr, das
wahre christenthum!

2. Entreiß mein sinnlich
herz der erde, Daß ich, der
ich unsterblich bin, Zu de-
nem bild erneuert werde,
Und gieb mir meines Jesu
sinn. Ach, wirk in mir zu
deinem ruhm, O Gott, das
wahre christenthum!

3. laß mich auf Christi vor-
bild sehen, Und ihm zu fol-
gen willig seyn; Den
schmalen weg laß mich stets
gehn, Und auch der tugend

schmach nicht scheun. Ach
wirk in mir zu deinem ruhm,
O Gott, das wahre chris-
tenthum!

4. Gieb mir zum kampf-
muth und kräfte, Hilf, daß
ich, meinem Heiland treu,
Aus kreuz den alten men-
schen heste, Und sich mein
ganzer geist erneu. Ach wirk
in mir zu deinem ruhm,
Mein Gott, das wahre chris-
tenthum!

5. laß in mir glauben,
hoffnung, liebe, lebendig,
fest, und thätig seyn, Daß
ich bis an mein ende übe
Das christenthum ohn
heuchelschein. Ach wirk in
mir zu deinem ruhm, O
Gott, das wahre christen-
thum!

6. So hab ich schon auf die-
ser erde, Was mich beruhigt
und erfreut. Wenn ich
mit dir vereinigt werde,
Schmeck ich des himmels
seligkeit. Drum wirk in mir
zu deinem ruhm, Mein
Gott, das wahre christen-
thum!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

386. Mein Vater
und mein
Gott, Der du mir dieses
leben, Daß ichs in deinem
dienst

diens Vollbringen soll, gegeben. Reglere mich und steh Durch deinen Geist mir bey, Daß dir mein leben ganz Und stets gewidmet sey.

2. Verleih, daß ich zuerst, Nach deinem rathe trachte Und kein vergänglich gut Mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem ewigen Mit wessern eifer ringt, Empfängt auch hier zum lohn, Was ruh und seggen bringt.

3. Lieb, daß ich von der welt Mich unbesleckt erhalte, Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte; Hilf, daß ich immer wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hoffnung stark Und fest gegründet sey.

4. Lieb, daß ich, als ein Christ, Mich Christo gleich bezeige, Und achtsam mein gemüth Zu seiner lehre neige. Sein Geist reglere mich Und nicht der geist der welt, So geh ich, Herr, vor dir Den weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, Von ganzer seele liebe, Und lieb und gütekeit Auch an dem nächsten übe. Laß ohne übermuth Mich bey des glückes schein, Und

ohne ungeduld In trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein hertze Der fleischeslust ergeben; Die ungerechtigkeitt Entbeilige nie mein leben; Von falschheit, rachbegier, Und unbarmherzigkeit, Von misgunst, geiz und stolz Sey stets mein geist besrent.

7. Will deine hand mich hler Auf rauhe wege leiten, So unterstütze mich, Wenn meine tritte gleiten; Laß mich in aller noth Auf deine hülfe schaun, Und auch, wenn sie verzeucht, Dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich Von allen meinen leiden; Und ist die stunde da, Aus dieser welt zu scheiden, So laß mein sterben sanft, Mein ende selig seyn, Und führe mich alsdann In deine heimath ein.

Mel. Was mein Gott will.

387. Ach, höchster Gott, verleibe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur such in dir, Und dich allein verehere! Daß ich in noth Dich meinen Gott Und Vater gläubig nenne; Daß weder leid, Noch glück und freud

freud Mich jemals von dir trenne.

2. Lieb, daß ich ernstlich es bereu, Wenn ich dich, Gott, betrübe; Und daß ich alles böse scheu, Das gute allzeit liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine pflicht Mir vorsatz je verlesen. Der seele heil, Mein bestes theil, Laß mich nach wüthen schähen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey, Und laß mir den nichts rauben. Lieb, daß ich mich Allzeit auf dich, Und auf dein wort verlasse, Und in der noth, Ja selbst im tod, Dein heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach seinem sinn; Lieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, Ihm nachzugehn, Und seiner mich nicht schäme; Daß ich wie er, Sey's noch so schwer, Mein kreuz gern auf mich nehme.

5. Laß niemals stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur ras-

che mich verführen. Dein wort gebeut Ver söhulichkeit, Verdamm't der rachsucht trübe; Lieb, daß den feind, So wie den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; Laß mich die ehren dieser welt Für eitle schatten achten; Und nie auf pracht und ruhm bedacht Nach beyden ängstlich streben; Laß mich vielmehr, Zu deiner eyr, Ja wahrer demuth leben.

7. Lieb, daß ich trug und heucheley Mit aller sorgfalt flehe, und nimmer mich durch gleisnerey Um menschengunst bemühe. Laß ja und nein Mir heilig seyn; Laß mich nicht lieblos richten, Und zank und streit, Mit freundlichheit, Mit lieb und sanftmuth, schlachten.

8. Zur unbesleckten reinigkeit, Herr, lenke mein gemüthe, Daß ich in dieser prüfungzeit Vor böser luft mich hüte. Der lügen feind, Der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit Nach halgkeit Mit meinem nächtem handeln.

9. Lieb

9. Gieb, daß ich stets den müßiggang Sammt aller trüb. it flehe, Daß ich der welt mein lebenslang Zu nutzen in'ch bemühe, Laß meinen fleiß Zu deinem preis, O Gott mir wohl gelingen, Und segnest du Das, was ich thu, So laß mich dir lob singen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, Daß er mich stets regiere, Und mich wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe; So wird mein herz, In freud und schmerz, Dir zu gefallen streben, Und du wirst mir, Gott, einst bey dir Den lohn der treue geben.

Mel. Ich hab in Gottes herz.

388. **A**ch herz, wie schwer es sey, Hier als ein christ zu wandeln, Und täglich, Gottes willen treu, Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müß, Sie ist der sieg der lüste; Doch, richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trist die kein schmerz hienieden? Sie sind die sklaven eigner peim Und ha-

ben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, womit er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Was wäre es, hätte und Gott vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Heß er den raub, den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menschenhaß; was würdest du Dort diesem Gotte denken?

5. Gote will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns gefesse. Sie sind es, die das herz erfreun; Sie sind des lebens saße. Er spricht zu uns durch den verstand, Er spricht durch das gewissen, Was mir, ge schöpfe seiner hand, Zieht oder wählen müssen.

6. Ich

6. Ihn fürchten, Das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen; Ein thier folgt trleben der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigen- thum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden; Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch ge- brauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genom- men.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft; Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wenn gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod be- gehrte? Set oft! Gott muß- te Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tu- gendpfad Das beyspiel selger geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur

nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey mens- schenkindern.

10. Sey stark, o seele, alle- zeit, Denk oft an deine bah- re; Vergleiche mit der ewig- keit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinode, das dein glaub' erhält, Wird neuen muth dir geben; Und kräf- te der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur beru- higung, Daß Gott den schwachen duldet, Der bey dem ernst der heiligung Doch manches noch verschuldet. Gott sieht nicht auf die that allein; Er sieht auch auf den willen. Ein göttliches verdienst ist dein; Dieß laß dein herze stillen.

In eigener Melodie.

389. O gnadenreicher Gott, Du ge- ber aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben. Laß meinen leib gesund, Den geist von sünden rein, Und mein gewissen güt, Getrost und freudig sein.

2. Sieh, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun ge-
U a büh

bühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: laß mich es immer thun, Wann, wo und wie ich soll; Und dann gerath es mir Durch deinen seegen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets Womit ich kann bestehen. laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen; Und wenn nach meiner pflicht Ich reden soll und muß, So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Gerath ich in gefahr, So laß mich nicht verzagen; Verleih mir trost und muth In meinen leidenstagen. Gieb, daß ich meinen feind Durch sanftmuth überwind, Und wenn ich rath bedarf, Durch einen freund ihn find.

5. laß mich mit jedermann In fried und eintracht leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück, So gieb auch dieß dabey, Daß ich nicht ungerrecht, Nicht stolz noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last Hin-

durch ins alter dringen; Gieb, daß ich auch stets Ein frommes hertz bewahr, De mit ich tragen mag Mit dem graues haar.

7. laß, wenn ich sterben soll, Mich froh von hinnen scheiden. Die seele nimme dir Hinauf zu deinen freuden. Schließ mir alsdann auch sanft Die müden augen zu, Und bringe meinen leib In seiner gruft zur ruh.

8. Wenn einst auf deine ruf Die todten auferstehen So laß auch meinen leib Aus seinem grabe gehen. Und führe mich alsdann In den himmel ein, Mit allen seligen Mich deiner zu freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott

390. **G**ott! dir gefällig
Kein gottlos
wesen; Wer böß ist, blei-
bet nicht vor dir. Drum
laß von sünden mich gerei-
nen, Und schaff ein rein
hertz in mir; Ein hertz, das
sich vom sinn der welt ent-
fernt, und unbesteckt erhält!

2. laß mich auf die be-
gangnen sünden Mit inni-
ger beschämung sehn; Durch
Christum vor dir gnade fin-
den, Und gern den weg da-
zu wahr

wahrheit gehn! Ich will
forthin das unrecht scheun,
Und deinem dienst mein le-
ben weihn.

3. O stärke mich in dem
gedanken; Gib meinem
vorsatz festigkeit! Und, will
mein schwaches herz je wan-
ken: So hilf der unent-
schlossenheit! Wie viel ver-
mag ich, Gott, mit dir!
Nimm deinen Geist nur
nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets
hülfe leiste, Und muth und
kräfte mir verleihe; Daß ich
mit kindlich treuem geiste
Dir bis zum tod ergeben sey;
So sieg ich über fleisch und
welt, Und thue, was dir
wohlgefällt!

5. Wenn ich indeß aus
schwachheit fehle: Mein
Vater, so verwirf mich
nicht! Verbirg nicht der be-
trübten seele, Wenn sie dich
sucht, dein angesicht; Und
mach auch in bekümmerniß
Mein herz von deiner huld
gewiß!

6. Erquickte mich mit des-
sen freuden: Schaff ein ge-
trostes herz in mir; Und
stärke mich in allem leiden;
So halt ich mich, mein
Gott zu dir, Bis nach voll-

brachter prüfungszeit De-
Deinen ertheil mich er-
freut!

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

391. Bewahre mich,
Herr, daß der
wahn Nie mein gemüth be-
thöre, Als wär es schon ge-
nug gethan, Wenn dir nu-
äußre chre Der mensch, dei-
unterthan, erweist. Erinner-
mein gewissen, Wie in de-
wahrheit und im geist Die
dich verehren müssen, Die
dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins
himmelreich, Die Herr! zu
Jesu sagen, Und nicht mit
rechtem ernst zugleich Der
heiligung nachjagen. Nur
die, die deinen willen thun,
Läßt du als deine kinder, O
Gott, in ewgem frieden
ruhn, Wenn heuchlerische
sünder Von dir verstoßen
werden.

3. Drum laß mich doch
vom glauben nie Ein heilig
leben trennen; Mich nicht
für Jesu jünger hie Blos
äußerlich erkennen. Gib,
daß mein glaube thätig sey
Und tugendfrüchte bringe;
Daß ich vom sündendienste
fren, Mit eifer darnach rin-
ge, Im guten zuzunehmen.

4. 2

4. Du

4. Du kennst, o Gott, der menschen herz Und liebst, die redlich handeln; O laß in freude, wie im schmerz, Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille sey mein augenmerk; Hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk Deas immer wohl gelingen, Der bey dir hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus unwissenheit Und überelung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt mich bey dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst, mit den heinen, Die ohne fehltritt diene.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

392. **M**ein Erlöser, Der du mich Dir zum eigenthum erkauftet, Und auf dessen namen ich, Als dein jünger bin getauftet, Laß mich deinen Geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

2. Laß mich, Herr, mit achtsamkeit Meinen taufbund oft betrachten; Was derselbe mir verbeut, Laß mich meiden und verachten, Und hingegen stets

mich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr, die schmale bahn, Die zum himmel führt, gehen Und, daß mich kein falscher wahr Ire, auf dem vorbild sehe, Keine mühe, Kein spott und leiden Müsse mich von dir je scheiden.

4. Jesu, dir ergeb ich mich, Da ich dich zum freunde wähle. Komm, verbinde auch dich Gnadenvoll mit meiner seele, Daß ich deine lieb erkenne, Und nichts unfre freundschaft trenne.

5. Sieh mir kraft, in dieser welt Als ein wahrer christ zu leben. Laß mich dann, wenn dics gefällt, Christlich meinen geist aufgeben, Und im himmel zu den frommen Und vollendeten christen kommen!

6. Dieser erbe gut und ruhm Bleibet in der welt zurücke. Nur ein wahres christenthum Folgt mir nach zum ewigen glücke. Dort kommt die lebenskrone, Wer hier christlich lebt, zum lohne.

Mel. Machs mit mir, Gott.

393. **E**s ist nicht schwer, ein christ

nen
die
hin
das
vabr
so
vott
von
ich,
nde
ede
mit
eine
un
die
her
nich
kält,
auf
l zu
nd
ind
welt
pres
nach
t be
one,
lebt,
ott.
icht
ein
hriff

christ zu seyn. Mußt du da-
bey gleich ringen, Darfst
du dich doch davor nicht
scheun; Der kampf muß dir
gelingen. Denn Gott macht
dich dazu bereit, Und füh-
ret selbst für dich den streit.

2. Du kannst ja, wie ein
Kind, nur seyn. Und kindlich
liebe üben. Sieh, wie gutes
dein vater meyn! Kannst
du ihn denn nicht lieben? O
fürchte dich nur nicht so
sehr! Gott kindlich lieben,
ist nicht schwer.

3. Dein vater fordert nur
dein herz, Daß ers mit see-
gen fülle. Er kränket dich
nicht; nein, den schmerz
Macht dir dein elgner wille.
Verleugne diesen, so hast du
In deinem geiste fried und
ruh.

4. Sey in den leiden un-
verzagt, So schwer sie dich
auch drücken. Dein vater
weiß es, was dich plagt; Er
elst dich zu erquicken. Sprich
nur: Gott, sieh mein elend
an! Er ist's, der helfen will
und kann.

5. Die hülfe erwarte in ge-
duld Sie wird sich endlich
nahen. Und fehlst du gleich
aus elgner schuld, Kannst
du doch gnad empfaben.

Dein vater kann nicht stren-
ge seyn; Er ist geneigt, dir
zu verzeihn.

6. Sey stark und fasse et-
nen muth Bey drohenden
gefahren. Du stehst ja unter
Gottes hut, Und er kann
dich bewahren. Kannst du
gleich keine rettung sehn;
O glaube nur! sie wird ge-
schehn.

7. Mit freuden wirst du,
was von dir Geglaubet ist,
einm schauen. Drum setz auf
deinen vater hier Ein freus-
diges vertrauen. Sieh seele,
wie der wahre christ Auf er-
den schon so selig ist!

8. Auf, auf, mein geist, was
säumest du Dich Gott zu
übergeben? Setz dich in ihm
die süße ruh; Du sollst in
frieden leben. Dein vater
sorgt für dich; auf ihn Wief,
als ein Kind, die sorgen bin.

Mel. Ach, was soll ich sündere.

394. Laß mich dir zu
ehren leben,
Jesu, der du für mich starbst,
Und dadurch mich dir er-
warbst. Hilf, daß ich dir
ganz ergeben, Mich verleugs-
ne und die welt, Und nur
thu, was dir gefällt.

2. Führe mich auf deinen
wegen; Sieh mir deinen gu-



ten Geist, Der mir seinen beystand leiht. Laß mich deinen schutz und seegen Stets erfahren; seegne du, Was ich denke, red und thu.

3. Endlich laß dahin mich kommen, Wo die unvollkommenheit Sich verkehrt in herrlichkeit. Da will ich mit allen frommen, Die vor deinem throne stehn, Deine große gnad erhöhn.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

395. Was hilfst es mir, ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Nicht heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, In welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise? Und den, der mich erlöset hat, In worten bloss, nicht durch die that und gute werke presse?

2. Was hilfst der glaub' an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliere? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom sündenreiz, Zorn, hofart,

fleischesluste, geiz, In welt und thaten übe?

3. Weh! strafenswürdig bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weh! wo ich von ihm hoffen kann. Ihn Herrn und Heiland nenne; Als der, der in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob auch richtig wandle. Wann um ließ mein Erlöser hin Ein beispiel seines wandels mir, Wenn ich darnach nicht handle?

4. Ach, wenn mein herz in leiden jagt, Weh! ich das böse thue; Wenn mein gewissen mich verklagt: Wo find ich trost und ruhe? Wo hilfst mir dann in meiner noth, Wenn mir der schauer volle tod Das finstere grab entdecket? Wenn alle meine sünden sich Auf einmal zeigen, und dann mich Die furcht der hölle schrecket?

5. Weh mir! was hilfst mirs, wenn ich doct, Er weckt aus meinem grabe, Gott nicht komme, daß sein wort Ich angenommen habe? Was hilfst der glaub welcher nicht Vermag, mich stets zu jeder pflicht Zu reizen und zu stärken? D

glaube giebt mir seligkeit;
Doch zucht er auch recht
sittenarbeit, Und fleiß in gu-
ten werken.

6. Gern möcht ich deiner
würdig seyn, Hilf, daß ich
christlich lebe, Und vor dir
heilig fromm und rein Zu
wandeln mich bestrebe!
Gib mir erkenntniß, kraft
und muth, Damit ich sünde,
fleisch und blut Im glauben
überwinde, Daß ich, nach
wohl durchlebter zeit, Den
lohn in jener ewigkeit, Den
du verheißest, finde!

Mel. Jesu, deine tiefe wunden.

396. Lehre mich, Herr!
recht bedenken,
Was wahrhafte weisheit
sey. Meinen fleiß darauf
zu lenken, Steh mir selbst
mit gnade bey. Denn die
flugheit, so die welt ohne
grund für weisheit hält,
Fördert nicht mein wohler-
gehen, Und wird nie vor dir
bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn uns
sich seelen Sich, Herr! dei-
nes wortes licht Nur allein
zum leitstern wählen, Und
mit fester zuversicht Diesem
licht sich anvertraun: Denn,
die folgjam darauf schaun,
Ihre hoffnung darauf grün-

den, Werden heil und leben
finden.

3. Weisheit ist es, darnach
trachten, Recht mit sich be-
kannt zu seyn; Sich nicht
schon vollkommen achten,
Und den eigendünkel scheun;
Gern auf seine fehler sehn;
Neuwill sie vor Gott ge-
stehn; Eifrig stets nach besse-
rung streben, Und doch nie
sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Chri-
stum ehren, Seiner mitt-
lershuld vertraun; So
auf seine stimme hören, Und
auf seinen wandel schaun,
Daß man falsche wege
flieht, Und mit eifer sich be-
müht, Seinem bilde hier
auf erden Immer ähnlicher
zu werden.

5. Weisheit ist es, alles
meiden, Was mit reu das
herz beschwert, Und sich hüt-
ten vor den freuden, Die
der sündendienst gewährt;
Eitlen rühm, der bald ver-
blüht, Lust, die im genuß
schon flieht, Nicht für wab-
re wohlfahrt achten; Nein,
nach bessern gütern trach-
ten.

6. Weisheit ist es, Gottes
grade Sich zu seinem ziel
ersehn, Und auf seiner wahr-



heit pfade Diesem glück ent-
gegen gehn; Gern auch
Gottes willen thut; Froh
in seiner führung ruhn, Und
wenn leiden uns beschwe-
ren, Hoffend mit geduld
ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets be-
denken, Das wir hier noch
pflger sind; Wunsch und
hoffnung dahin lenken, Wo
die seele ruhe findt; Seine
augen unverwandt Nach
dem ewigen vaterland Rich-
ten, und sich hier bestreben,
Wie man droben lebt, zu
leben.

8. Diese weisheit ist auf
erden, Höchster! unser be-
stes theil. Die von ihr ges-
leitet werden, Deren weg
ist licht und heil. Solche
weisheit kommt von dir,
Gott! verleihe sie auch mir.
Lass sie mich zu allen zeiten
Auf den weg der tugend
leiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

397. Wohl dem, der
sich stets
mühe gleebet, Zu seyn so,
wie er heist, ein christ! Der
Christum als den Heiland
Hebet, Und ihm als Herren
gehorsam ist; Der ihn
allein zum zweck sich setzt,

Und höher als die welt ihn
schätzt.

2. Wohl dem, der immer
denkt und handelt, Wie
Christus lehret und gebet,
Den weg, den Er betrat,
Stets wandelt, Und ihm zu
folgen sich nicht scheut,
Wenn er gleich auf der rau-
hen bahn Nicht ohne mühe
gehen kann.

3. Was hilft es sonst, daß
er zur erden Herabkam und
im fleisch erschien, Wenn,
daß wir seine wohnung
werden, Wie auch nicht
ernstlich uns bemühen? Doch
muß das hertz rechtschaffen
seyn; Sonst kehret er von
uns nicht ein.

4. Umsonst nahm er, wie
andre kinder, Selbst dien-
tur der menschen an, Wenn
er nicht uns verlorne sünd-
er zu Gottes kindern machen
kann; Wenn nicht sein
Geist uns neu gebiert, Und
man sein göttlichs leben
führt.

5. Was nützet uns sein un-
terrichten, Wenn man nicht
Christi lehre gläubt, Und
nur nach seinem eignen dach-
ten Und willkühr seinen
wandel treibt. Ein christ
thut, was ihn Christus
lehrt,

lehrt, So gern, als er es
achtam hört.

6. Was hilfts, daß Chris-
tus uns im leben Ein bey-
spiel wahrer tugend giebt,
Wenn man, dem sünden-
dienst ergeben, Nur frevent-
lich die laster übt? Was
hilft es, mit dem mund al-
lein, Und nicht ein christ im
werke seyn?

7. Was hilfe uns Christi
Kampf und leiden, Wenn
man sich vor den leiden
schent? Es wechselt einst die
angst mit freuden, Und auf
die schmach folgt herrlich-
keit. Der tapfre streiter
kann allein Des siegs und
lohnes sich erfreun.

8. Was hilfts, daß Chri-
stus für uns büßte, Und in
den tod sein leben gab,
Wenn man das fleisch und
seine läße Nicht kreuzigt?
stirbt man sich nicht ab, So
hat man auch an seinem heil,

Das uns sein tod erwarb,
Kein theil.

9. Was hilfts, daß er, dich
zu befreien, Für dich ein
knecht geworden ist? Was
hilft es, zu ihm, Herr, Herr!
schreyen, Wenn du der läste
sclave bist? Umsonst hat Chri-
stus den versühnt, Der noch
der welt und sünde dient.

10. Was hilft dir Christi
auferstehen, Wenn du der
welt und sünde lebst? Was
hilft dir sein gen himmel
gehen, Wenn du noch an
der erde klebst? Was hilft
dir sein triumph und sieg,
Führst du nicht mit dir sel-
ber krieg?

11. Wohl an, o christ, so
ahm im leben Und leiden
Christi vorbild nach! Sey
ihm im glücke stets ergeben,
Und nimm auch auf dich sel-
ne schmach; Denn niemand
ist ein wahrer christ, Wenn
er nicht Christo ähnlich ist.

V. Von der Standhaftigkeit und dem Wachst-
thum im Glauben und in der Gottseligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

398. Schön ist die tu-
gend, mein
verlangen, Und meiner ganz

zen liebe werth, Mit aller
kraft ihr anzuhängen, Hat
meine seel auch oft begehrt.
Ach könnt ichs! wie würd

A a 5

ich